



OPOLE

STÄDTISCHE TOURISTEN-ROUTEN



OPOLE





OPOLE

STÄDTISCHE TOURISTEN-ROUTEN

OPOLE

Eine Tradition, die bis ins Mittelalter zurückreicht und eine über 800 Jahre alte Geschichte verpflichten. Opole ist eine Stadt, die von Kasimir I. von Opole gegründet wurde. Ist der Fürst, wenn er von seinem Denkmal auf dem Marktplatz von Opole auf sein Erbe herab schaut, zufrieden? Hat er sich so die Entwicklung seiner Stadt vorgestellt? Das können wir nicht mit Sicherheit wissen, aber wir dürfen uns denken, dass wir, wenn er heute zu uns sprechen könnte, von ihm einige positive Worte hören würden. Vielleicht würde er sogar mit uns auf Erkundung durch Opole gehen - durch die Stadt, die er gegründet hat, die sich aber im Laufe der Jahrhunderte so verändert hat, dass er sie nicht wiedererkennen würde.

Der Wegweiser für die städtischen Touristenrouten in unserer Stadt bietet eine hervorragende Gelegenheit, alle Bewohner zu überreden und alle Gäste einzuladen, die Geschichte von Opole, die kulturellen und historischen Stätten kennen zu lernen sowie die einzigartige Atmosphäre einer der ältesten Städte in Polen zu spüren.

Selbstverständlich kann jeder nach Belieben und je nachdem, wieviel Zeit er hat, die Route für einen solchen Spaziergang selbst festlegen. Schöne und sehenswerte Orte gibt es in unserer Stadt in großer Zahl, wir schlagen Ihnen drei Routen vor: die Historische Route, die Festival-Route und die Grüne Route.

Die Historische Route umfasst Orte, an denen die Bewohner von Opole fast täglich vorbeigehen, nichtsdestotrotz ist nicht immer Zeit, anzuhalten und mehr über den Piastenturm, die Überreste des Schlosses, die bezaubernde Umgebung am Schloss-Teich oder die interessante Geschichte der Straße ulica św. Wojciecha kennen zu lernen. Derartige Orte gibt es auf dieser Route sehr sehr viele.

Die Festival-Route ehrt Opole als Hauptstadt des Polnischen Liedguts - als Stadt, in der fast alle einheimischen Künstler in den letzten fünfzig Jahren ihre Karriere begonnen haben. Sie umfasst selbstverständlich nicht nur das Kult-Amphitheater, sondern z.B. auch das Restaurant, in dem die größten Musik- und Kabarett-Stars in Polen gefeiert haben, einen Besuch am Denkmal für Papa Musioł, der der Initiator des Festivals war, und natürlich einen Besuch im Museum für das Polnische Liedgut, wo man nicht nur Stunden, sondern auch den ganzen Tag verbringen kann.

Schließlich dann die Grüne Route durch Opole, denn es gibt wohl nichts Angenehmeres als ein Spaziergang auf den Uferboulevards oder auf der Pasięka-Insel. Es sollte nicht vergessen werden, dass bereits bevor



unsere schöne Stadt entstanden ist, auf der Pasięka-Insel im 8. Jahrhundert eine Siedlung angelegt wurde, die dreihundert Jahre später in eine Burg umgewandelt wurde. Das war in den Zeiten, als das Gebiet von Schlesien in den Piasten-Staat, der sich damals bildete, eingegliedert wurde.

Das Grüne Opole macht auch die zweite Insel von Opole, die Bolko-Insel aus, wo Sie der Zoologische Garten und dessen exotische Bewohner erwarten. In ihrer Gesellschaft und bei einem Spaziergang durch den bezaubernden Zoo, dessen wunderschöne Alleen und Pavillons können Sie sich garantiert erholen und an der Natur erfreuen.

Somit lade ich alle ein, Spaziergänge durch das schöne und historische Opole zu machen, die bestimmt viele unvergessliche Eindrücke hinterlassen.

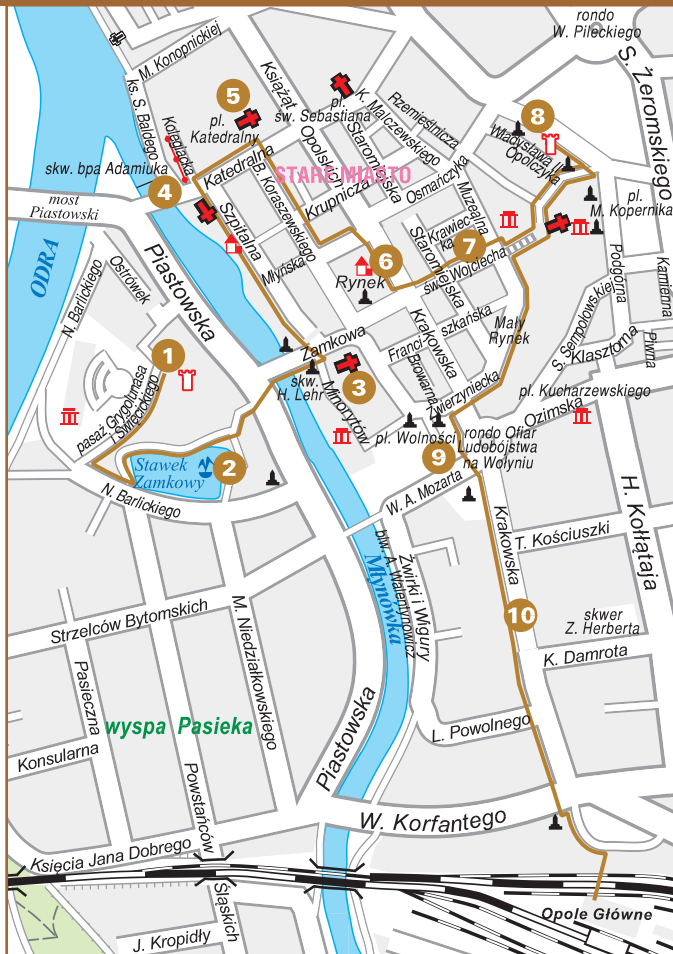
*Arkadiusz Wiśniewski
Stadtpräsident von Opole*



Historische Route

„Opole einst und jetzt“

Die Route führt durch das historische Zentrum der Stadt. An manchen Objekten befinden sich gläserne Schaukästen mit alten Photographien des jeweiligen Ortes und einer Beschreibung in drei Sprachen: Polnisch, Englisch und Deutsch. Dort sind auch QR-Codes angebracht, mit denen man Informationen über die jeweiligen Objekte erhalten kann.



1 PIASTENTURM - PIASTENSCHLOSS

Das Schloss lag auf der Pasięka-Insel, sein Bau wurde von Fürst Kasimir I. wahrscheinlich um 1217 begonnen und von dessen Nachfolgern fortgesetzt. Das Schloss war der Sitz der Oppelner Piasten bis zum Tod von Fürst Johann II., dem Guten, im Jahr 1532, ohne Nachkommen. Nachdem es von den Habsburgern übernommen worden war, begann es, zur Ruine zu verfallen. In der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts wurden die Schlossbauten saniert. Nach Sanierung und Umbau wurde im Jahr 1860 ein Teil der Büros des Regierungsbezirks Opole im Schloss eingerichtet, Anfang des 20. Jahrhunderts entstand ein neuer Flügel. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde das Gebäude für nutzlos erklärt und in den Jahren 1928 bis 1931 abgerissen. Nachdem u.a. Einwohner protestiert hatten, blieb der Piastenturm übrig - als eines der Symbole von Opole. Zu Füßen des Turms, im Amphitheater, findet jedes Jahr das Nationale Festival für Polnisches Liedgut statt.

Der Turm ist eines der ältesten Denkmale für Wehrarchitektur in Polen, gebaut wurde er um 1300 von Fürst Bolko I. als Bergfried (Wehrturm) des Schlosses von Opole. Ursprünglich war der Zugang zu ihm ein hölzerner Gang, der auf einer Höhe von ca. 9 m mit den Mauern des Schlosses verbunden war. Im Inneren des Turms befanden sich Verließ, Küche, Kammer, Saal und Wache. Nach dem Abriss des Schlosses wurde der Turm in das Projekt des geplanten Gebäudes der Bezirksregierung einbezogen, in dem sich heute der Sitz des Wojewodschaftsamts befindet. Der 35 Meter hohe Turm ist einer der besten Aussichtspunkte in Opole. Die Turmkrone wurde mehrfach umgebaut, u.a. in den 1930er Jahren und 1957, als auf dem umgebauten Kegel eine Spitze mit Piasten-Adler angebracht wurde. Während das Gebäude der Bezirksregierung gebaut wurde, begann sich der Turm zu neigen, was heute noch zu sehen ist. In den Jahren 2012 bis 2014 wurde er einer Generalsanierung unterzogen. Bei der Besichtigung kann man sich auch eine Multimedia-Präsentation anschauen.

Öffnungszeiten: Mo-Fr 9.00 - 17.00, Sa-So 11.00-16.00

Kontakt: www.wiezapiastowska.pl

• Piastenturm - Piastenschloss



2 SCHLOSSTEICH

Der kleine Teich ist ein Überrest des ehemaligen Grabens, der das Piastenschloss umgab. Im 19. Jahrhundert wurde hier ein Park mit exotischen Bäumen und Pflanzen angelegt. Es entstanden Spazierwege, die aus Zement gefertigte Büste der Juno wurde aufgestellt und eine romantische Grotte wurde erbaut. Der Schlossteich wurde angelegt, auf dem man im Sommer Boot fahren und im Winter Schlittschuh laufen konnte. Als das Schloss in den Jahren 1928 bis 1931 abgerissen wurde, wurde auch der Park aufgelöst, während der Teich beibehalten wurde, auf dem im Jahr 1934 die Deutsche Meisterschaft im Eiskunstlauf ausgerichtet wurden. Neben an errichtete im Jahr 1909 die Eislaufgesellschaft aus Spenden der Einwohner ein hölzernes Gebäude, das sog. Eislauf-Haus, nach 1945 Herberge des Tourismusverbands PTTK, heute Restaurant und Sitz der PTTK-Regionalgruppe für das Oppelner Schlesien. Im Jahr 2013 wurde ein Multimedia-Springbrunnen auf dem Teich in Betrieb genommen, von Anfang Mai bis Ende Oktober finden hier Licht- und Klang-Spiele statt. In der Nähe wurde in den Jahren 1894 bis 1897 eine Synagoge gebaut, die 1938 bei der sog. Reichskristallnacht niedergebrannt wurde.

3 KIRCHE DES FRANZISKANERORDENS

(Zur Heiligen Dreifaltigkeit und Himmelfahrt der Heiligsten Jungfrau Maria)
Die Kirche und das Kloster wurden im 13. Jahrhundert von Franziskanern erbaut, jedoch 1307 durch Brand zerstört, nach diesem wurde sein Wiederaufbau im gotischen Stil begonnen. Im Jahr 1517 holte Johann II., der Gute, anstelle der Franziskaner Bernhardiner aus der Vorstadt der Stadt. Nachdem in der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts die Reformation dominiert hatte, zogen 1605 erneut Franziskaner in den Klosterkomplex ein. Im Jahr 1615 brannten Kirche und Kloster erneut nieder, weitere Zerstörungen brachte der Dreißigjährige Krieg. Bauarbeiten wurden in den 1630er Jahren und nach 1646 durchgeführt. Beim Schwedeneinfall im Jahr 1655 befand sich im Kloster die Kanzlei von König Johann Kasimir, der am 20. November 1655 in Opole den Universal-Aufruf an das polnische Volk, sich gegen die Schweden zu erheben, verkündete. Nach weiteren Bränden (1682, 1739) wurde die Kirche im barocken Stil umgebaut. In den Jahren 1820 bis 1945 gehörte die Kirche der evangelischen Kirchgemeinde. Die Kirche mit dem ursprünglich erhaltenen Chorraum und der gotischen Kapelle zur Hl. Anna aus dem 14. Jahrhundert ist eines der ältesten Kulturdenkmäler der Stadt. In der Kapelle zur Hl. Anna befinden sich die

• Schlossteich



Grabmale der Oppelner Piasten: Bolko I. (gest. 1313), Bolko II. (gest. 1356), Bolko III. (gest. und dessen Ehefrau Anna (gest. 1378). Gefertigt in den Jahren 1378 bis 1382 sind sie die einzigen Beispiele originaler mittelalterlicher Grabkunst im Oppelner Land, die die Piastenfürsten als Vollskulpturen darstellt. In den Krypten der Kirche sind acht Fürsten und fünf Fürstinnen beigesetzt worden (darunter die Enkelin von Ladislaus Ellenlang, Elisabeth von Schweidnitz). In der Krypta unter dem Chorraum befindet sich das älteste Wandgemälde aus Oberschlesien von etwa 1320 mit einer Darstellung der Kreuzigung. Im Kloster befindet sich im südlichen Kreuzgang ein seltenes spätgotisches sog. Kristallgewölbe. Aus der originalen ehemaligen Ausstattung in der Kirche sind die Gitter an den Kapelleneingängen aus dem 17. Jh. sowie der Chor mit Bandelbarock-Orgelprospekt aus der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts. Der über dem Komplex thronende Turm stammt vom Ende des 15. Jh., er wurde gegen Ende des 19. Jahrhunderts aufgestockt. Am Eingang zum Kloster steht eine Skulptur des Heiligen Johann Nepomuk von Anfang des 18. Jahrhunderts.

4 ODERTOR

Das Odertor (auch Breslauer oder Neisser Tor genannt) ist im 13. bzw. 14. Jahrhundert an der Achse der heutigen ulica Katedralna entstanden,

an der Brücke, die die Stadt mit der Pasięka-Insel verbindet, als eines der Elemente der städtischen Befestigungsanlagen. Es wurde 1817 restauriert und 1828 umgebaut, als die Durchfahrt verbreitert wurde, und im Tor selbst entstand ein Gefängnis. Im Jahr 1889 wurde es als letztes der Stadttore abgerissen. Fundamentreste des Tors wurden im Jahr 2007 entdeckt, daneben ist ein Fragment der Wehrmauern erhalten geblieben. Die Stelle, an der das Tor stand, wird mit einer anderen Farbe der Pflastersteine auf der Straße gezeigt.

5 KATHEDRALE ZUM HEILIGEN KREUZ

Nach der Überlieferung soll die erste Kirche von Boleslaus dem Tapferen im Jahr 1024 gestiftet worden sein und Bischof Klemens von Breslau soll hier die Reliquie vom Heiligen Kreuz übergeben haben, an die im Wappen von Opole erinnert wird, als der Hälfte des Adlers beigefügte Hälfte eines lateinischen Kreuzes. Ein Teil der Historiker meint allerdings, dass die Reliquien von Fürst Kasimir I. geschenkt wurden. Die Kirche wurde 1223 urkundlich erwähnt, im Jahr 1295 wurde unter Fürst Bolko I. das spätromanische Gotteshaus aus Stein fertiggestellt. Nachdem die Kirche 1415 bei einem Brand zerstört wurde, wurde begonnen, sie im spätgotischen Stil wieder aufzubauen. An der Wende vom 15. zum 16.



• Kathedrale zum Heiligen Kreuz



Jahrhundert wurden an den Seitenschiffen Kapellen angebaut: der Heiligen Dreifaltigkeit, der Hl. Hedwig und der Hl. Anna, der Wiederaufbau wurde 1520 beendet. Nach einem weiteren Brand 1615 und den Zerstörungen des Dreißigjährigen Kriegs erhielt die Kirche einen barocken Altar. Eine weitere Umgestaltung des Inneren, dieses Mal im neogotischen Stil, fand Ende des 19. Jahrhunderts statt. An der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert wurden der südliche Vorbau ausgebaut, die Westfassade umgebaut, der Nordturm angebaut und der Südturm nach einem Projekt von Josef Cimbollek aufgesetzt. Im Jahr 1945 wurde die Kirche in den Rang einer Prokathedrale erhoben, und 1972 wurde sie nach Einrichtung der Diözese Opole Kathedrale. Bei einer Sanierung der Kirche in den Jahren 1963 bis 1966 wurde das meiste der neogotischen Ausgestaltung entfernt, ins Innere kamen ältere Kulturdenkmäler aus dem Oppelner Land. Bei der 700-Jahr-Feier der Kirche im Jahr 1997 wurde im Haupteingang eine Tür aus Erz angebracht, die Geschichten aus dem Alten Testament sowie Ereignisse und Personen aus der Geschichte des Oppelner Land zeigt.

Die gotische Kathedrale umfasst drei Kirchenschiffe und neogotische Türme mit einer Höhe von 73 Meter. Im Chorraum befinden sich der barocke Hauptaltar von 1773, mit Skulpturen aus der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts mit einer Darstellung der Kreuzigung, in der nördlichen Apsis ein barocker Altar der Heiligen Dreifaltigkeit von 1652 sowie Epitaphe aus dem 16.-17. Jh. und in der südlichen Apsis ein weiterer barocker Altar mit einem Bild der Mutter Gottes von Opole. Das Bild entstand 1480-1500 und befand sich in Piekary (heute Piekary Śląskie). Im Jahr 1680 wurde es nach Prag gebracht, wo es bei Prozession durch die Straßen getragen wurde, um die Pest „auszutreiben“. Aus Angst vor Zerstörung bzw. Diebstahl wurde es zwei Mal nach Opole gebracht (1683 und 1702), beim zweiten Mal kehrte es nicht mehr nach Piekary zurück. Letztendlich wurde es 1813 in der Heiligkreuz-Kirche untergebracht. Das Bild wurde 1983 von Papst Johannes Paul II. bei einer Feier auf dem Annaberg gekrönt. In der Kapelle, die heute Piastenskapelle heißt, die an der Wende vom 15. zum 16. Jh. entstanden ist, befinden sich: die originale Grabplatte sowie eine zeitgenössische Grabplatte des letzten Piasten, des Fürsten Johann, des Guten, von Opole (gestorben 1532), des Stifters des Wiederaufbaus der Kirche sowie ein spätgotisches Triptychon von 1519, das aus Kostów hierher gebracht wurde.

In der Kapelle zur Hl. Hedwig steht ein neogotischer Altar der Patronin, der bei der Sanierung in den 1960er Jahren aus dem Hauptschiff hierher gebracht wurde, und in der Kapelle zur Hl. Anna ein barocker Altar mit einem ebenfalls barocken Bild der Hl. Anna. Das älteste Kulturdenkmal in der Kathedrale ist das gotische Taufbecken aus der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts, das um 1850 auf dem Kirchplatz vergraben und zufällig in den 1950er Jahre abgerissen. Die Innenausgestaltung wird von zwei Kanzeln ergänzt - einer Renaissance-Kanzel aus Glucholazy und einer klassizistischen Kanzel von 1805.

Die Orgel von 1942 verfügt über 59 Stimmen.

6 MARKTPLATZ - RATHAUS - RATHAUSTURM

Der Marktplatz von Opole hat bis heute seine mittelalterliche Form beibehalten. Den rechteckigen Platz umgeben Bürgerhäuser und in der Mitte steht das Rathaus. Ursprünglich befand sich hier das 1308 erwähnte hölzerne Haus der Kaufleute, das im 14. Jahrhundert zum Rathaus umgebaut wurde und im 15. Jahrhundert als steinernes Bauwerk erwähnt wurde. Im nächsten Jahrhundert verfügte es bereits über einen

Rathausturm, der mit Uhr und Glocke verziert war, im Gebäude wurde damals der „Schweidnitzer Keller“ betreiben, der das berühmte Bier aus dieser Stadt verkaufte. Im westlichen Teil lagen Krämer-Häuser an das Rathaus an. In den Jahren 1615 und 1739 brannte das Rathaus, nach dem zweiten Brand wurde der Turm im barocken Stil wiederaufgebaut. Im Jahr 1818 wurde die Metallkugel vergoldet und auf die Krönung des Turms gesetzt. Von 1818 bis 1824 wurde das Rathaus grundlegend umgebaut. In den Jahren 1863 bis 1864 wurde der 65 Meter hohe Turm errichtet, der vom Turm des Palazzo Vecchio inspiriert wurde. Der letzte Umbau des Rathauses wurde 1933 bis 1936 durchgeführt, damals entstand der Südflügel mit Arkaden. Die Bürgerhäuser, die an das Rathaus angrenzten, wurden abgerissen, bei den Arbeiten im Jahr 1934 stürzte der Turm ein, der in ähnlicher Form wieder aufgebaut wurde. Gegenwärtig ist das Gebäude der Sitz der Stadtverwaltung und vom Turm wird täglich um 12.00 Uhr das Turmsignal von Opole gespielt.

Die historischen Bürgerhäuser wurden in großem Maße im Jahr 1945 zerstört und in einem Stil wieder aufgebaut, der an den Barock anknüpft. Unter der Nr. 4 war in den Jahren 1959 bis 1964 das bekannte „Teatr 13 Rzędów“ (Theater der 13 Reihen) von Jerzy Grotowski tätig, das 1962 in „Teatr – Laboratorium 13 Rzędów“ (Theater-Labor der 13 Reihen) umbenannt wurde. Im Bürgerhaus Nr. 1 (heute in einem Löwen in einer Nische), das bis zum 16. Jh. den Oppelner Piasten gehörte, soll zu Zeiten der Familie Oppersdorf im Jahr 1655 König Johann Kasimir zu Gast gewesen sein. Im Gebäude Nr. 11 befand sich im 18. Jh. das erste Gasthaus zur Post in Opole und im 19. Jh. das Hotel „Zum Schwarzen Adler“. Einstmals stand ein Pranger auf dem Marktplatz.

Im Mai 2018 wurde auf der Südseite des Marktplatzes das Denkmal des Gründers von Opole, Fürst Kasimir I. (1180-1230), zu Pferde enthüllt. Das aus Bronze gegossene Denkmal ist ein Werk des Bildhauers Wit Pichurski aus Opole.

Vor mehr als 800 Jahren, im Jahr 1217, nahm Fürst Kasimir I. die Stadtgründung am rechten Ufer der Oder vor. Er baute außerdem, unweit davon auf der Insel, ein Schloss, das Piastenschloss genannt wird. Unter seiner Regierung wurde Opole ein wichtiges gesellschaftliches und wirtschaftliches Zentrum in Schlesien. In den Jahren 1217/18 nahm der Fürst am fünften Kreuzzug teil, was seine Position unter der mittelalterlichen Ritterschaft in Europa betonte. Von dem Kreuzzug kehrte er mit seiner zukünftigen Ehefrau zurück, der bulgarischen Prinzessin Viola.

7 ULICA ŚW. WOJCIECHA

Die ulica św. Wojciecha verläuft von der südöstlichen Ecke des Marktplatzes in Richtung der Kirche zur Schmerzhafte Mutter Gottes und zum Hl. Adalbert, genannt Auf dem Hügel, zum Universitätshügel. Sie wurde während der Lokation der Stadt im 13. Jahrhundert angelegt und 1422 als Berggasse erwähnt. Später wurde ihr Name oft geändert, u.a. hieß sie Judengasse, Obergasse, Dominikanergasse, Jesuitergasse und Regierungsgasse. Im Jahr 1842 wurde der Name Adalbertstraße festgelegt, das heißt, wie auch heute ist sie dem Heiligen Wojciech (polnisch für Adalbert) gewidmet, nach dem Namen der nahe gelegenen Kirche. An der Straße standen maximal 18 Häuser. Nach den Zerstörungen im Jahr 1945 und den Umbauten in der Nachkriegszeit sind 11 Gebäude bis heute erhalten, darunter die ältesten, Nr. 7 und 13 aus den Jahren 1805-18. Im klassizistischen Bürgerhaus Nr. 13 aus den Jahren 1817-1818 befindet sich der Verwaltungsteil des Museums für das Oppelner Schlesien und

unter der Nummer 9 das zum Museum gehörende Bürgerhaus mit Ausstellungen, die die Innenausgestaltung aus den Jahren 1890 bis 1965 zeigen. Die Straße endet an der Treppe, die zur Kirche Auf dem Hügel und zum Universitätshügel führt. Auf deren linken Seite befindet sich das Gebäude des ehemaligen barocken Jesuitenkollegs, das in der 2. Hälfte des 17. Jh. durch Zusammenlegung zweier Bürgerhäuser entstanden ist. Nach der Aufhebung des Ordens 1773 wurde das Gebäude von der preußischen Verwaltung übernommen. Im ersten Stock wurde 1932 das 1900 gegründete Stadtmuseum untergebracht und seitdem an unterschiedliche Orte verlegt. Ab 1945 wurde das gesamte Gebäude zum Sitz des Stadtmuseums, ab 1950 des Museums für das Oppelner Schlesien. Das Museum verfügt über Sammlungen zur Archäologie, Ethnographie, Kunstgeschichte und Natur. Im Gebäude befinden sich folgende Ausstellungen: „Opole. Burg, Stadt, Hauptstadt der Region“, „Im Kreis der Pharmazie“, „Porzellan aus Tułowice - Schenkung von Antoni Biloński“, „Ethnographie des Oppelner Landes - Tradition und Wandel“, im nebenan in den Jahren 2005 bis 2008 gebauten neuen Ausstellungspavillon „Galerie der polnischen Malerei des 19. und 20. Jh.“, „Urzeit und frühes Mittelalter im Oppelner Land“. An der ul. Ozimska 10 hat das Museum eine Galerie mit Sammlungen des Malers Jan Cybis.

Öffnungszeiten: Mo-Fr 9.00 - 16.00, Sa-So 11.00 - 17.00

Kontakt: www.muzeum.opole.pl

8 OBERBURG

Die Oberburg wurde nach 1382 von Fürst Ladislaus II. von Opole gebaut, der sich hier gegen Ende des 14. Jahrhunderts niederließ. Nach dem Tode des Fürsten wohnte noch seine Ehefrau, Fürstin Ofka, im Schloss und nach ihr ging das Bauwerk in die Hände von Bischof Johann Kropidło und Fürst Bolko IV. über. Im Jahr 1615 wurde das Schloss durch einen Brand zerstört. Während des Dreißigjährigen Krieges wurde 1622 eine Kammer des Schlosses den Protestanten als Gebetshaus zur Verfügung gestellt. Die Habsburger übergaben die Ruine des Schlosses 1669 an die Jesuiten, die die Reste des Objekts abrisen und eine Kirche bauten. Übrig blieben nur ein Turm und ein Fragment der Mauer mit quadratischem Türmchen. Im 19. Jahrhundert wurde der Turm um ein Stockwerk aufgestockt und mit neogotischen Scharfen gekrönt. Von der Westseite des Turms wurde 1858-1859 eine neue Schule gebaut, die über eine Galerie mit dem Turm verbunden wurde. Im Jahr 1898 wurde die Galerie eingebaut und 1936-1937 wurde an das Schulgebäude ein weiterer Flügel angebaut. Heute befindet sich hier ein Schulzentrum für Mechaniker-Berufe. Nach Sanierung und Revitalisierung kann die Oberburg seit November 2018 wieder besichtigt werden.

Öffnungszeiten: Mo-Fr 9.00 - 17.00, Sa-So 11.00 - 16.00

Kontakt: www.zamekgorny.opole.pl

9 PLAC WOLNOŚCI

Ursprünglich befand sich der heutige pl. Wolności (Platz der Freiheit) außerhalb der Stadtmauern. Nachdem diese im 19. Jahrhundert abgerissen wurden, entstand hier städtische Bebauung. Anstelle des Brunnens stand das monumentale klassizistische Gebäude der Bezirksregierung Opole, das 1830 bis 1833 gebaut wurde. Darum wurde der Platz Regierungsplatz genannt. Der Regierungsbezirk umfasst das meiste Gebiet von Oberschlesien

und 1816 von den Preußen eingerichtet. Vor dem Gebäude stand ein Denkmal für Kaiser Wilhelm I. von 1891. Vor und während der Volksabstimmung in den Jahren 1920 bis 1922 war hier die Interalliierte Regierungs- und Plebiszitskommission für Oberschlesien unter der Leitung des französischen Generals Henri Le Rond ansässig. Das 1945 zur Ruine zerstörte Gebäude wurde Mitte der 1950er Jahre abgerissen. Heute befindet sich ein Park auf dem Gelände des Platzes, in dessen Nähe 1970 das Denkmal für die Kämpfer um die Freiheit des Oppelner Schlesiens enthüllt wurde (gegenwärtig unter dem Namen Denkmal für die Kämpfer um das Polentum des Oppelner Schlesiens), die sog. Nike von Opole von Jan Borowczak. Es stellt die auf einem Wisent kniende Siegesgöttin Nike mit geöffneten Flügeln dar.

Im Jahr 2011 wurde das Denkmal renoviert, zuvor wurde erwogen, es aufgrund seines schlechten technischen Zustands abzutragen. Im Jahr 2000 wurde auf dem Platz ein weiteres Denkmal in Form einer Kanone enthüllt, das an die Bestrebungen der Einwohner erinnert, bei der Reform der Selbstverwaltung im Jahr 1999 die Wojewodschaft Opole zu erhalten. Das letzte Monument ist das 2006 enthüllte Denkmal für die Soldaten des antikomunistischen Untergrunds. Im Park befindet sich auch ein Brunnen nach einem Entwurf von Florian Jesionowski, dessen Form vom Tanz der Schmetterlinge inspiriert wurde. Im Sommer finden am pl. Wolności zahlreiche Konzerte und andere Veranstaltungen statt. In der Umgebung des Platzes befinden sich u.a. die Öffentliche Stadtbibliothek und die Philharmonie Opole.

10 ULICA KRAKOWSKA

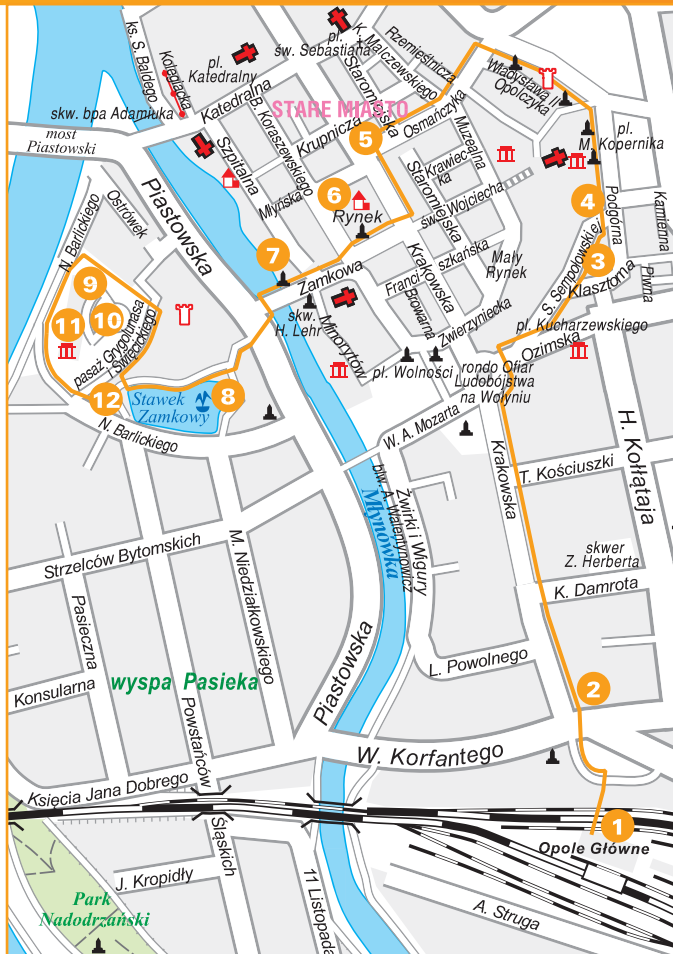
Die ulica Krakowska ist Teil der repräsentativen Promenade von Opole, die vom Hauptbahnhof bis zum Marktplatz. Ursprünglich trug die Straße den Namen ulica Bytomska, sie verlief nur vom Marktplatz zum Beuthener Tor, das sich im Bereich der heutigen ul. Zwierzyniecka befand. Weiter erstreckte sich die alte Handelsroute, die Beuthener Route genannt wurde, die von Bytom (Beuthen) bis Krakau führte und Teil des Königswegs (Via Regia) war, der u.a. über Breslau bis Lemberg und Kiew führte. Im 19. Jahrhundert wurde die Straße nach Abriss der Stadtmauern in ul. Krakowskie Przedmieście (Krakauer Vorstadt) umbenannt, danach wurden beide Teile zur gegenwärtigen ulica Krakowska zusammengefügt. Nachdem Mitte des 19. Jahrhunderts die Bahnverbindung nach Breslau entstanden war und dann am Ende der Krakauer Vorstadt der Bahnhof errichtet worden war, begann die Stadt, in dessen Richtung weiter zu wachsen. An der Straße ließen sich wichtige Institutionen wieder - Post, Sitz des Landratsamts bzw. des Gerichts, es entstanden zahlreiche Läden, Cafés und Hotels. Je nach politischer Konjunktur änderte die Straße ihren Namen: im Jahr 1933 benannten die Nationalsozialisten sie zu Ehren des Oberpräsidenten der Provinz Oberschlesien in Helmut-Brückner-Straße um, bereits zwei Jahre später zu Ehren des Marschalls Paul von Hindenburg in Hindenburgstraße. Im Jahr 1949 erhielt sie den Namen von Josef Stalin, um 1956 ihren historischen Namen zurück zu bekommen.

Leider wurden 1945 viele der Gebäude zerstört. Gegenwärtig befinden sich an der ul. Krakowska u.a. das Einkaufszentrum Ziemowit, das Hotel Mercure Opole, das öffentliche Krankenhaus des Innenministeriums (ehemaliges Gebäude der Eisenbahninspektion) sowie zahlreiche Banken und Restaurants. Im Jahr 2018 fand eine grundlegende Revitalisierung der Straße statt, sie gewann ein neues Aussehen.



Festival-Route

Die Route stellt Opole als „Hauptstadt des Polnischen Liedguts“ dar. Bei manchen Objekten, die die Route markieren, befinden sich „Vogelhäuschen“ mit QR-Code, der es Interessenten ermöglicht, Informationen über den besichtigten Ort zu bekommen. Die Häuschen und Vögel sind aus Bronze gegossen, nach einem Entwurf des Künstlers Andrzej Czyżyło.



1 HAUPTBAHNHOF

Noch in den 1960er Jahren war das bequemste Verkehrsmittel, um von Stadt zu Stadt zu reisen, der Zug. Künstler, die nach Opole kamen, wurden von den eklektizistischen Gebäuden des Hauptbahnhofs begrüßt, die Ende des 19. Jahrhunderts, Anfang des 20. Jahrhunderts erbaut wurden. Die Bahn kam allerdings viel früher nach Opole. Im Jahr 1843 wurden die Gleise der Oberschlesischen Bahn von Breslau nach Szczepanowice gelegt (die Eisenbahnbrücke wurde später gebaut). Der Bahnhof von Opole ist für seine perfekte Akustik bekannt und die Sensation sind die Gleise, die in Bögen zu den Bahnsteigen geführt werden. In der Schalterhalle ist die originale Vertäfelung mit bei der letzten Restaurierung entdeckten Wappen erhalten geblieben, die zwischen den Pfeilern der Kassenschalter angebracht sind. Neben dem Eingangsgebäude steht die historische Dampflok Tkt48-127.

2 HOTEL MERCURE

Da es an Übernachtungsmöglichkeiten fehlte, wurden anfangs die Künstler zum Übernachten in Privatwohnungen untergebracht. Nur wenige hatten die Ehre, im Hotel zu übernachten, das dem Hauptbahnhof am nächsten war, das dann nach dem Ausbau in Hotel Opole umbenannt wurde und heute unter dem Namen Hotel Mercure läuft. Davon, dass dieses Objekt nicht nur zum Übernachten diente, sondern auch Ort geselliger Treffen und Parties bis in die frühen Morgenstunden war, zeugt die Erinnerung von Maryla Rodowicz an das Ende der siebziger Jahre, als Künstler und Personen, die mit dem Festival zu tun hatten, in einer bestimmten Nacht aus dem Hotelrestaurant mit Tischen, Stühlen und Palmen auf den Bürgersteig vor das Hotel zogen, um die Party an der frischen Luft fortzusetzen.

3 MUSIK-HOF (KÜNSTLER-HOF)

Wo die Straßen ul. Sempołowska und Klasztorna zusammenlaufen befindet sich in einem historischen Gebäude der Künstler-Hof, in dem seit 1996 die Konzerte stattfinden. Der Künstler-Hof ist einer der ältesten Musikklubs in Opole. Ein Teil der Konzerte findet in Kooperation mit

der Stiftung Blues Opole und der Jazz-Gesellschaft Opole statt, die hier ihren Sitz hat. Bevor am Rathaus die Allee der Stars des Polnischen Liedguts entstanden ist, haben in Opole bereits Künstler, die im Künstler-Hof konzertierten, ihre Handabdrücke hinterlassen. Sie sind an der Stützmauer auf der Innenseite, im Innenhof des Künstler-Hofs zu sehen.

4 UNIVERSITÄTSHÜGEL

Der höchste Punkt der Altstadt (164 m ü.d.M.) ist ein Kalkhügel, auf dem sich gegen Ende des 13. Jh. Dominikaner angesiedelt hatten. Das ehemalige Dominikanerkloster wurde Mitte des 19. Jh. in ein Krankenhaus umgebaut, 1994 wurde das Gebäude nach der Revitalisierung einer neuen Bestimmung zugeführt - als Sitz des Collegium Maius der Universität Opole dient es den Studenten. Im Inneren können die Ausstellungen des Museums der Universität Opole besichtigt werden. Von der ehemaligen Ausstattung des Klosters ist ein barockes Refektorium erhalten geblieben (gegenwärtig Plafonds-Saal des Collegium Maius).



• Universitätshügel

• Hauptbahnhof



Auf dem Universitätshügel können rekonstruierte und restaurierte Skulpturen aus dem Gebiet der Wojewodschaft Opole bewundert werden, darunter die „Vier Jahreszeiten“ von Henryk Hartmann aus dem zerfallenden Park am Herrenhaus in Biestrzykowice oder eine Figur des Hl. Christophorus, der Christus auf seinen Schultern trägt, von Carl Kern. Im östlichen Teil des Universitätshügels befindet sich ein Platz, der den Künstlern gewidmet ist, unter denen sich Jerzy Grotowski, dem Erschaffer des experimentellen Theaters, Komponisten, Liedautoren und nicht selten gleichzeitig Sänger der Lieder befinden: Agnieszka Osiecka, Wojciech Młynarski, Czesław Niemen, Marek Grechuta, Jerzy Wasowski, Jeremi Przybora und Jonasz Kofta.

5 RESTAURANT „POD PAJĄKIEM“

Im direkten Stadtzentrum befand sich, an der Ecke der Straßen ul. E. Osmańczyka, Książąt Opolskich und des Marktplatzes das berühmte Restaurant „Pod Pająkiem“ („Zur Spinne“), in dem Tanzabende organisiert wurden. Dessen Popularität wuchs während der ersten Festivals, da sich die Künstler, Juroren und andere an der Organisation des Festivals das Lokal als besten Ort für geselliges Beisammensein ausgesucht hatten. Hierher kam man nach den Konzerten im Amphitheater, hier wurde bis zum Morgengrauen gesungen und getanzt, woran sich die damaligen Stammgäste des Lokals mit gewisser Sentimentalität erinnern. Heute befindet sich im Gebäude weiterhin ein gastronomisches Lokal, aber anderem Namen und natürlich mit anderem Design und anderem Menü.

• Marktplatz - Allee der Stars des Polnischen Liedguts



6 MARKTPLATZ - ALLEE DER STARS DES POLNISCHEN LIEDGUTS

Im Jahr 2004 wurde an der Ostseite des Marktplatzes von Opole, nicht weit von der Ecke, an der sich das Restaurant „Pod Pajakiem“ befand, der erste in Bronze gegossene Stern enthüllt. Auf diese Weise wurde der bereits verstorbene Czesław Niemen geehrt und gleichzeitig die „Allee der Stars des Polnischen Liedguts“ begonnen. Es wurde zur Tradition, dass jedes Jahr während des Festivals weitere Sterne für Stars des polnischen Liedguts enthüllt werden und der Chor der Technischen Hochschule Opole Werke des Künstlers bzw. der Gruppe aufführt.

7 DENKMAL FÜR KAROL MUSIOŁ

Im Jahr 2008 wurde am Ufer der Młynówka an der Schlossbrücke ein aus Bronze gegossenes Denkmal von Wit Pichurski enthüllt, das Karol Musioł darstellt, der von allen „Papa“ Musioł genannt wurde. Karol Musioł war in den Jahren 1952-1965 Vorsitzender des Städtischen Nationalrats Opole. In der Erinnerung der Oppelner ist er als Initiator für den Bau des Amphitheaters, die Organisation der Opole-Tage, die Gründung des Freundeskreises Opole, der das Festival mitorganisiert, geblieben. Sein Wille, für Opole zu werben, ließ ihn ohne zu zögern die Idee aufgreifen, in Opole das Festival für Polnisches Liedgut zu organisieren.

• Denkmal für Karol Musioł



8 MUSIK-BRUNNEN AM SCHLOSSTEICH

Der kleine Teich ist ein Überrest des ehemaligen Grabens, der das Piastenschloss umgab. Im 19. Jahrhundert wurde hier ein Park mit exotischen Bäumen und Pflanzen angelegt. Es entstanden Spazierwege, die aus Zement gefertigte Büste der Juno wurde aufgestellt und eine romantische Grotte wurde erbaut. Der Schlossteich wurde angelegt, auf dem man im Sommer Boot fahren und im Winter Schlittschuh laufen konnte. Als das Schloss in den Jahren 1928 bis 1931 abgerissen wurde, wurde auch der Park aufgelöst, während der Teich beibehalten wurde, auf dem im Jahr 1934 die Deutsche Meisterschaft im Eiskunstlauf ausgerichtet wurden. Neben an errichtete im Jahr 1909 die Eislaufgesellschaft aus Spenden der Einwohner ein hölzernes Gebäude, das sog. Eislauf-Haus, nach 1945 Herberge des Tourismusverbands PTTK, heute Restaurant und Sitz der PTTK-Regionalgruppe für das Oppelner Schlesien. Im Jahr 2013 wurde auf dem Teich ein Multimedia-Springbrunnen in Betrieb genommen, von Anfang Mai bis Ende Oktober finden um 12:00 Uhr, 18:30 Uhr und 21:30 Uhr hier Präsentationen statt, die von Liedern aus dem Festival untermauert werden. Zusätzlich wird die abendliche Vorführung mit Lichteffekten angereichert.

9 NATIONALES ZENTRUM FÜR DAS POLNISCHE LIEDGUT

Das Nationale Zentrum für das Polnische Liedgut ist ein Ort, an dem das ganze Jahr über Konzerte stattfinden, und gleichzeitig die Institution, die das Amphitheater managt. Im Objekt gibt es einen Kleinen Saal für 500 Personen, in dem Konzerte insbesondere vom Herbst bis zum Frühling organisiert werden, wenn das Amphitheater nicht genutzt werden kann. Das Zentrum organisiert unterschiedliche Freiluftveranstaltungen und jedes Jahr viele Dutzend Konzerte mit unterschiedlichen Musikklangen.

10 AMPHITHEATER OPOLE

Das Amphitheater wurde teilweise an der Stelle der ehemaligen Burg auf der Pasięka-Insel errichtet. Initiator für die Errichtung des Amphitheaters war Karol Musioł - Vorsitzender des Städtischen Nationalrats Opolé, projiziert wurde das Objekt von Florian Jesionowski. Das Amphitheater wurde bei der Eröffnung des ersten Festivals für das Polnische Liedgut am 19. Juni 1963 eröffnet.

Anfangs war hatte das Amphitheater keine Überdachung über der Bühne, so das Künstler und Besucher gleichfalls ungünstigen Witterungsbedin-

● Musik-Brunnen am Schlossteich



gungen ausgesetzt waren. Nach einem Umbau 2011 ist das Amphitheater heute teilweise über dem Zuschauerraum überdacht und verfügt über 3655 Sitzplätze. Seit 1963 finden die Festivals jedes Jahr im Amphitheater statt. Eine Ausnahme war das Jahr 1982, als das Festival wegen des Kriegszustands gar nicht stattfand. Im Jahr 2010 hingegen wurden wegen der Sanierung des Objekts die Festivalkonzerte auf dem Gelände des Campus II der Technischen Hochschule Opole organisiert.

11 MUSEUM FÜR DAS POLNISCHE LIEDGUT

Das Museum für das Polnische Liedgut in Opole, das sich auf dem Gelände des Amphitheaters befindet, öffnete seine Pforten für die Besucher im August 2016. Die Besichtigung erfolgt allein, mit einem Audioguide. Im Museum kann man u.a. einen Film zu den Festivals von Opole anschauen, unterschiedliche Musik anhören, auf den Bildschirmen Interviews mit Künstlern anschauen, den „Schränk mit Kostümen“ sehen, der ausgewählte Kostüme von Künstlern enthält, die beim Festival aufgetreten sind, oder Zeit in der „Mediathek“ verbringen. Es besteht auch



die Möglichkeit, in der Aufnahmebox ein ausgewähltes Lied zu singen, es aufnehmen zu lassen und es per E-Mail zu verschicken. Das Museum organisiert Treffen, Musik-Workshops und Museumsstunden für Kinder und Jugendliche. Vor kurzem hat das Museum sein Bildungsangebot um ein eigenes Aufnahmestudio erweitert.

Öffnungszeiten: Di-So 10.00-18.00

Kontakt: www.muzeumpiosenki.pl

12 OBELISK FÜR MATEUSZ ŚWIĘCICKI UND JERZY GRYGOLUNAS

Nicht weit vom Amphitheater an der ul. Barlickiego befindet sich ein Obelisk, der Jerzy Grygolunas und Mateusz Świącicki gewidmet ist. Auf diese Weise wurden am 19. April 2013 die Personen geehrt, die die Idee hatten, in Opole das Nationale Festival für Polnisches Liedgut zu organisieren. Die beiden Herren, Journalisten des dritten Programms des Polnischen Radios, kamen im Februar 1963 nach Opole und stellten Karol Musioł die Idee vor, ein Festival zu organisieren. Die Idee wurde akzeptiert und alle drei engagierten sich, um das erste Festival zu organisieren.



• Amphitheater Opole

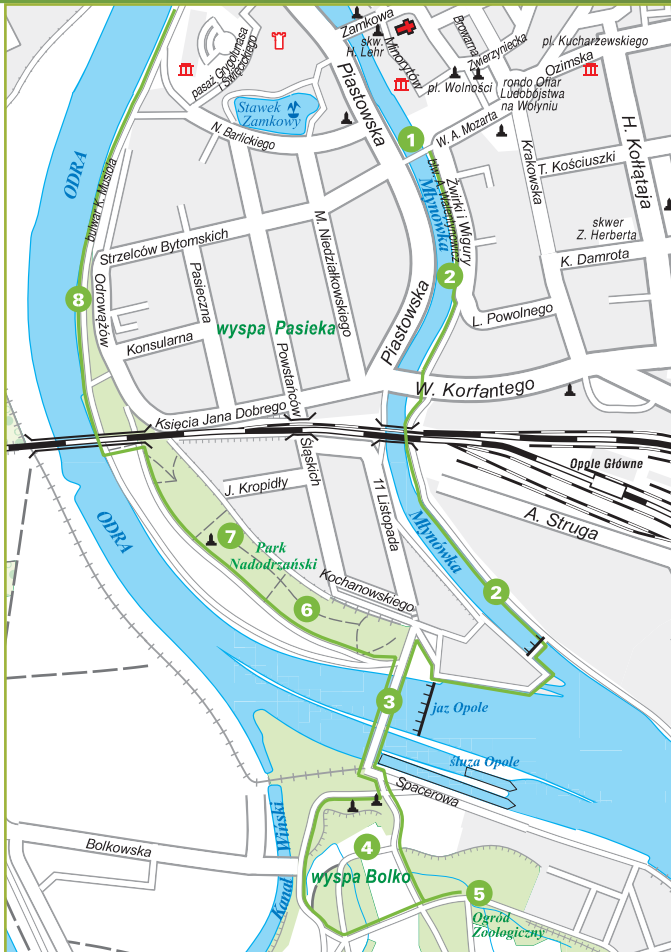
• Museum für das Polnische Liedgut





Route Grünes Opole

Die Route führt über die Boulevards an der Oder, durch den Park an der Oder auf der Pasięka-Insel in die Grünanlagen und den Zoologischen Garten, der auf der Bolko-Insel liegt. So kann man die Orte sehen, an denen die Einwohner von Opole am liebsten ihre Freizeit verbringen.



1 GRÜNE BRÜCKE

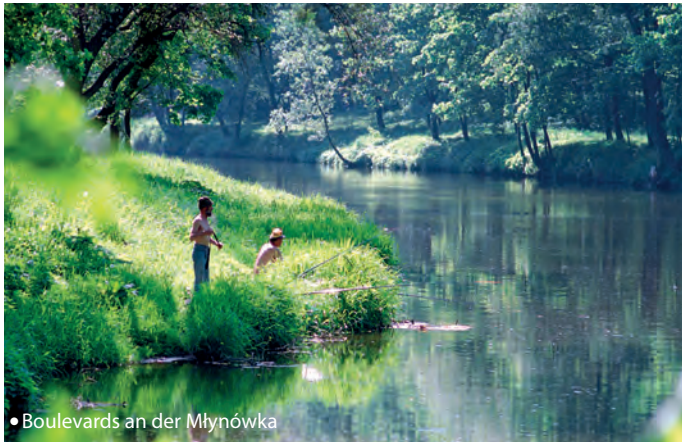
Die Grüne Brücke, auch Pfennigbrücke genannt, heute auch Groschenbrücke, wurde über die Młynówka, den Mühlgraben, gebaut. Die Brücke ist die Verbindung der ul. W. A. Mozarta mit der Pasięka-Insel. Ursprünglich war sie ein gewöhnlicher hölzerner Steg anstelle der früheren Überquerung, an der die Maut für das Überqueren erhoben wurde, daher der zweite Name der Brücke. Im Jahr 1902 entstand die gegenwärtige Stahlkonstruktion mit zwei Brückenpfeilern, die mit dem Wappen von Opole, einer Laterne und Jugendstil-Blumenornamenten am Eingang verziert sind. Die Brücke wird auch die Brücke der Verliebten genannt, die an ihm Vorhängeschlösser als Symbol ihrer Liebe anbringen. Seit 2010 wird die Grüne Brücke nachts angestrahlt.

2 BOULEVARDS AN DER MŁYNÓWKA

Der 2011 eröffnete Spazier-Boulevard an der Młynówka führt von der Altstadt aus durch die interessantesten und größten Grünanlagen der Stadt, die am Ufer liegen. Durch den Bau der Promenade und der zur Młynówka führenden Abgänge ist ein neuer Ort in Opole entstanden, an dem man sich erholen und seine Freizeit verbringen kann, an dem man auch Rad fahren kann. Die Boulevards an der Młynówka sind ca. 1,3 km lang. Im Jahr 2015 wurden sie nach der Solidarność-Aktivistin Anna Walentynowicz benannt.

3 BRÜCKE ZUR BOLKO-INSEL

Die Fuß- und Radfahrer-Brücke, die von der Pasioka-Insel auf die Bolko-Insel führt, entstand nach 1930. Im Jahr 1945 wurde sie von den Deutschen gesprengt. In der Nachkriegszeit kursierten viele Jahre Fähren zur Bolko-Insel. Die heutige Brücke wurde 1960 gebaut, wofür eine alte Konstruktion genutzt wurde, die aus Nowy Sącz hergeholt wurde. Der Stadtrat von Opole hat mit Beschluss vom 22. Februar 2018 die Brücke nach Irena Sandlerowa benannt, einer Gerechten unter den Völkern, die während der Besatzungszeit viele Juden gerettet hat.





• Zoologischer Garten

4 BOLKO-INSEL

Die Bolko-Insel liegt zwischen der Oder und ihrem Flutkanal, von Nordwesten wird sie von Überresten des Wiński-Kanals begrenzt. Im Jahr 1313 wurden das Teich-Gelände und der Wald, der als Kampa (Kempa) in Villa Nova bezeichnet wurde, den Franziskanern von Fürst Boleslaus I. übergeben. Die Ordensmänner nannten das geschenkte Gebiet nach dem Stifter „Bolko“. Der nächste Name, Minoriten-Wald, stammte von den Franziskanern, die auch Minoriten genannt werden. Ursprünglich gab es Wald auf der Insel, der mit der Zeit immer mehr beschnitten wurde, zugunsten von Ackerland. Im Jahr 1910 entschied der Stadtrat von Opole, die Insel anzukaufen und an dieser Stelle einen Stadtpark anzulegen, wobei der alte Wald teilweise gerodet wurde und nur die prächtigsten Bäume übrig gelassen wurden. Es wurden neue Bäume und Sträucher gepflanzt, Spazierwege abgesteckt und Aussichtsterrassen eingerichtet. In den 1930er Jahren übernahm die Stadtverwaltung den bereits auf der Insel bestehenden Zoologischen Garten. Heute ist die Bolko-Insel der Ort, an dem die Bürger von Opole am liebsten ihre Freizeit verbringen. Zwischen den Baumallee und den Wiesen gibt es zwei Teiche, außerdem ist das Naturdenkmal „Piasten-Eiche“ mit einem Umfang von mehr als 450 cm als Relikt des ehemaligen Waldes erhalten geblieben. In einer Oder-Bucht befindet sich eine Kajakanlegestelle.

5 ZOOLOGISCHER GARTEN

Anfangs entstand auf der Bolko-Insel im Jahr 1912 ein Tiergarten, der einen Teil eines Privatgrundstücks mit einer Fläche von ca. 1 ha umfasste. In den 1930er Jahren existierte auf dem Gelände des Parks bereits ein Zoologischer Garten, der 1936 von der Stadtverwaltung übernommen wurde. Das Angebot des Zoos wurde damals um exotische Tiere angereichert. Der Zoo war noch bis Ende des Zweiten Weltkriegs in Betrieb. Wieder eröffnet wurde er 1953, mit einer größeren Fläche von 2,4 ha und erneut mit exotischen Tierarten. Das Zoogelände wurde 1980 auf 19 ha erweitert und ausgebaut. Eine große Gefahr für den Zoo war das Oder-Hochwasser von 1996, das sein Gelände vollständig zerstörte. Infolgedessen drohte ihm die Auflösung. Jedoch wurde bereits ein Jahr später mit dem Wiederaufbau des Zoos begonnen.



• Juno-Denkmal

Gegenwärtig sind die Tiere nach den Kontinenten angeordnet, von denen sie stammen. Im Zoo gibt es Giraffen, Nashörner, rote Pandas, Ameisenbären und unterschiedlichen Affen und affenähnliche Tiere. Der Zoo wird ständig weiter ausgebaut. Im Jahr 2005 entstand das Gorilla-Freigelände, 2007 das Becken mit den kalifornischen Seelöwen, 2011 der Amphibien-Pavillon. Das Neueste von 2018 ist das Glashaus „Land der Biovielfalt“, in dem, neben der üppigen Pflanzenwelt auch geschützte Tierarten bewundert werden können, z.B. Blauracke, griechische und maurische Landschildkröten. Im Zoo gelingt es auch, zahlreiche geschützte Tierarten zu züchten, wie: Rothschild-Giraffe, Säbelantilope, Mendesantilope, Sumpfantilope, Vikunja, Zwergflusspferd, Tapir, Serval, Jaguar, Mähnenwolf, Känguru, Kaninchenkänguru, Lemur, Siamang-Gibbon, Weißhandgibbon, Totenkopffaffe und Saguinus-Krallenaffe.

Öffnungszeiten des Zoos: ab 1. Mai 10:00 - 18:00, ab 1. Oktober 9:00 - 16:00, ab 1. Dezember 9:00 - 15:00, ab 1. März 09:00 - 16:00

Kontakt: www.zoo.opole.pl

6 PARK AN DER ODER

Der auf der Pasięka-Insel gelegene Park an der Oder hat eine Fläche von ca. 6 ha und entstand in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts. In den 1930er Jahren wurde auf dem Gelände ein Fallschirmsprungturm errichtet (der heute nicht mehr existiert). Nach der Revitalisierung ist der Park ein Ort, an dem die ganze Familie ihre Freizeit verbringen kann. Hier wurden Fitnessanlagen unter freiem Himmel errichtet, für Aerobes-Training und Krafttraining. Außerdem sind neue Spazier- und Radwege entstanden, Bäume und Sträucher wurden gepflanzt, ein Spielplatz mit einem Kletter-Spinnennetz und ein Kletterfelsen für Kinder wurden angelegt.

7 JUNO-DENKMAL

Das Denkmal für die römische Göttin Juno, die als Schutzgeist der Frauen gilt, wurde aus Zement aus dem Zementwerk von Friedrich Grundmann gefertigt und 1867 bei der Weltausstellung in Paris ausgestellt, wo es prämiert wurde. Anfangs wurde es gegenüber dem Gebäude der Hauptpost aufgestellt, dann zu Beginn des 20. Jh. im Schlosspark. Nach der Auflösung des Schlossparks Ende der zwanziger, Anfang der dreißiger Jahre wurde das Denkmal in den Park an der Oder verlegt.

Gegen Ende des Zweiten Weltkriegs verschwand die Skulptur. Im Jahr 2017 wurde das Denkmal rekonstruiert und erneut im Park an der Oder aufgestellt, nicht weit von der Kletterwand entfernt. Die Büste der Juno wurde von Ewa Dębicka und Bartosz Mazik, Studierenden am Institut für Kunstgeschichte der Universität Opole, im Rahmen ihrer Diplomarbeit bei Professor Marian Molenda gefertigt.

8 ODER-UFER

Ein weiterer Boulevard, der nach Karol Musioł benannt ist, führt am Ufer der Oder entlang auf der Pasięka-Insel, vom Amphitheater und Nationalen Zentrum für das Polnische Liedgut in Richtung Park an der Oder und Bolko-Insel. Die Spazier-Boulevards an der Oder sind ca. 2,7 km lang. Am Ufer wurden mehrere Fitness-Stationen unter freiem Himmel eingerichtet. Nicht weit von der Bahnbrücke befindet sich eine Anlegestelle für Schiffe. Die erwähnte Eisenbahnbrücke an der Oder, auf der Strecke Oppeln-Breslau ist ursprünglich 1844 entstanden. Das heutige Aussehen der Brücke, eine zweigleisige Überführung mit Stahl-Fachwerk-Konstruktion, ist das Ergebnis des Brückenumbaus 1927 und des Wiederaufbaus nach der Zerstörung 1945.

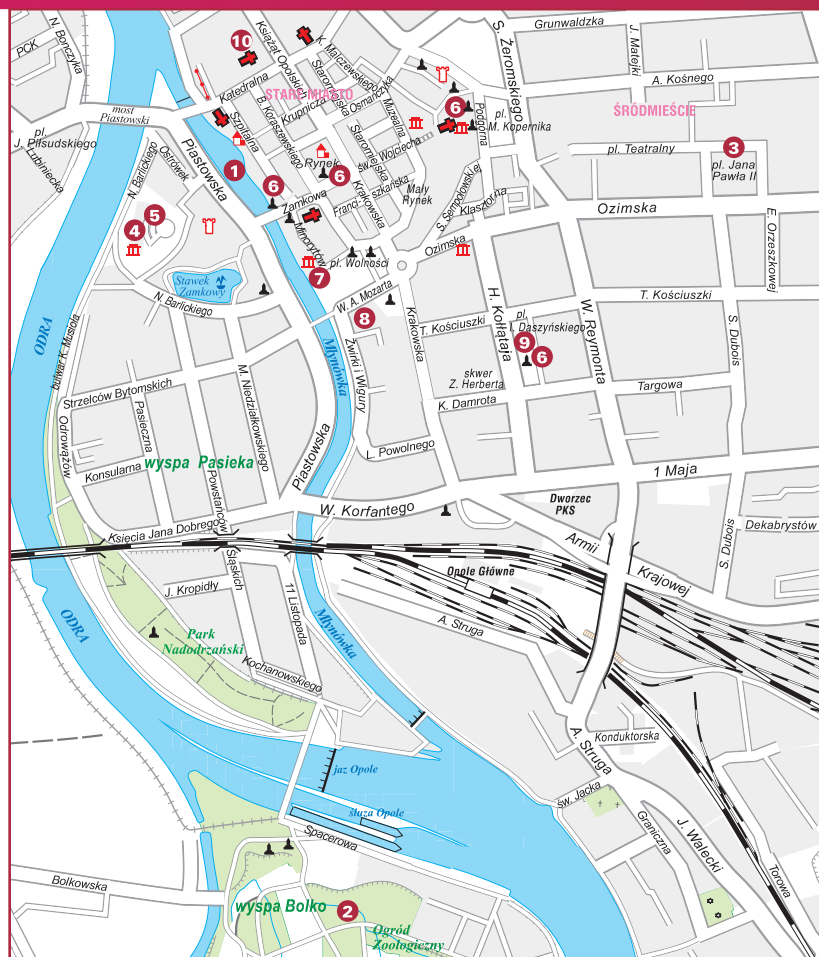


• Oder-Ufer



• Zoologischer Garten

TOP 10 der Touristenattraktionen von Opole



1 DAS VENEDIG VON OPOLE

Das Venedig von Opole liegt am Ufer der Młynówka, wobei es sich von der Dombrücke bis zur Schlossbrücke erstreckt, wodurch es die Altstadt von der Pasieka-Insel trennt. Einst floss hier der Hauptarm der Oder, die jedoch nach dem großen Hochwasser um 1600 ihren Verlauf änderte und ihr altes Flussbett wurde mit Młynówka bezeichnet. Um die Hochwassergefahr einzudämmen, wurden zwei Schleusen gebaut: an der Dombrücke und am südlichen Rand der Pasieka-Insel, die die Wassermassen in das Hauptbett der Oder verschieben können. Der Name Mühlgraben stammt von den zahlreichen Mühlen, es gab hier auch eine Walkmühle zur Verarbeitung von Tuch, ein Dampfbad, eine Schlächterei und Lager. Am Ufer befand sich ein Hafen mit Umladestellen, Lagern und Depots für Waren, die auf der Oder verschifft wurden. Der in den sechziger Jahren des 18. Jahrhunderts nach Opole gekommene Marcus Pincus gründete hier die erste Manufaktur in der Stadt, die Pfundleder (für Schuhsohlen) herstellte. Im Jahr 1833 erwarb Marcus Friedländer, der spätere Besitzer der Schlossbrauerei das Haus an der ul. Zamkowa, direkt an der Brücke über die Młynówka. Im 19. Jahrhundert entstand an der Młynówka die Synagoge, die 1897 von Erdmann Raabe gekauft und in eine Druckerei und einen Lithographie-Betrieb umgewandelt wurde, heute befindet sich hier der Sitz des Regionalfernsehens. Auf dem benachbarten Platz befand sich die Städtische Mühle, die 1881 nieder brannte, später bestand hier der sog. Buttermarkt, für den Handel mit Milchprodukten. Auf der anderen Seite der Młynówka befand sich die Fürsten-Mühle. Die Schleuse wurde 1886 gebaut. An der ul. Szpitalna 9 befand sich ein Speicher. Am Ufer hebt sich die Fassade des ehemaligen Krankenhauses zum Heiligen Alexej hervor, das nach 1421

aus einer Stiftung des Bürgers Kuncze-Kromer und des Bischofs Johann Kropidło errichtet wurde. Das heutige Gebäude stammt von 1865/66, der nördliche Teil wurde 1889 umgebaut, nachdem das nahe gelegene Oder-Tor abgerissen worden war. Das Krankenhaus wurde 1912 erweitert. Heute befindet sich hier das Haus für Sozialhilfe der Franziskanerinnen. Daneben steht die Krankenhauskirche zum Heiligen Alexej, als gotische Kirche nach 1421 gebaut, mit 1691 umgebauten Fenstern. Im Jahr 1812 erhielt die Kirche einen spätbarocken Altar aus der Franziskanerkirche. Im Inneren ist die historische Orgel aus dem Kloster in Czarnowąs zu sehen. Auf dem nördlichen Zipfel der Pasieka-Insel, Ostrówek genannt, befand sich ein städtisches Warenlager, heute wird hier das Hotel Piast betrieben. Die Fassaden der Gebäude am Ufer spiegeln sich im Licht des Wassers wider, wobei sie abends am schönsten aussehen, da sie seit 2007 angestrahlt werden. Dieser Blick, der an Venedig erinnert, ist am besten von der ulica Piastowska aus zu sehen.

2 ZOO UND BOLKO-INSEL

Anfangs entstand auf der Bolko-Insel im Jahr 1912 ein Tiergarten, der einen Teil eines Privatgrundstücks mit einer Fläche von ca. 1 ha umfasste. In den 1930er Jahren existierte auf dem Gelände des Parks bereits ein Zoologischer Garten, der 1936 von der Stadtverwaltung übernommen

wurde. Das Angebot des Zoos wurde damals um exotische Tiere angereichert. Der Zoo war noch bis Ende des Zweiten Weltkriegs in Betrieb. Wieder eröffnet wurde er 1953, mit einer größeren Fläche von 2,4 ha und erneut mit exotischen Tierarten. Das Zoogelände wurde 1980 auf 19 ha erweitert und ausgebaut. Eine große Gefahr für den Zoo war das Oder-Hochwasser von 1996, das sein Gelände vollständig zerstörte. Infolgedessen drohte ihm die Auflösung. Jedoch wurde bereits ein Jahr später mit dem Wiederaufbau des Zoos begonnen. Gegenwärtig sind die Tiere nach den Kontinenten angeordnet, von denen sie stammen. Im Zoo gibt es Giraffen, Nashörner, rote Pandas, Ameisenbären und unterschiedlichen Affen und affenähnliche Tiere. Der Zoo wird ständig weiter ausgebaut. Im Jahr 2005 entstand das Gorilla-Freigelände, 2007 das Becken mit den kalifornischen Seelöwen, 2011 der Amphibien-Pavillon. Das Neueste von 2018 ist das Glashaus „Land der Biovielfalt“, in dem, neben der üppigen Pflanzenwelt auch geschützte Tierarten bewundert werden können, z.B. Blauracke, griechische und maurische Landschildkröten. Im Zoo gelingt es auch, zahlreiche geschützte Tierarten zu züchten, wie: Rothschild-Giraffe, Säbelantilope, Mendesantilope, Sumpfantilope, Vikunja, Zwergflusspferd, Tapir, Serval, Jaguar, Mähnenwolf, Känguru, Kaninchenkänguru, Lemur, Siamang-Gibbon, Weißhandgibbon, Totenkopffaffe und Saguinus-Krallenaffe.

• Das Venedig von Opole



Öffnungszeiten des Zoos: ab 1. Mai 10:00 - 18:00, ab 1. Oktober 9:00 - 16:00, ab 1. Dezember 9:00 - 15:00, ab 1. März 09:00 - 16:00

Kontakt: www.zoo.opole.pl

Die Bolko-Insel liegt zwischen der Oder und ihrem Flutkanal, von Nordwesten wird sie von Überresten des Wiński-Kanals begrenzt. Im Jahr 1313 wurden das Teich-Gelände und der Wald, der als Kampa (Kempa) in Villa Nova bezeichnet wurde, den Franziskanern von Fürst Boleslaus I. übergeben. Die Ordensmänner nannten das geschenkte Gebiet nach dem Stifter „Bolko“. Der nächste Name, Minoriten-Wald, stammte von den Franziskanern, die auch Minoriten genannt werden. Ursprünglich gab es Wald auf der Insel, der mit der Zeit immer mehr beschnitten wurde, zugunsten von Ackerland. Im Jahr 1910 entschied der Stadtrat von Opole, die Insel anzukaufen und an dieser Stelle einen Stadtpark anzulegen, wobei der alte Wald teilweise gerodet wurde und nur die prächtigsten Bäume übrig gelassen wurden. Es wurden neue Bäume und Sträucher gepflanzt, Spazierwege abgesteckt und Aussichtsterrassen eingerichtet. In den 1930er übernahm die Stadtverwaltung den bereits auf der Insel

bestehenden Zoologischen Garten. Heute ist die Bolko-Insel der Ort, an dem die Bürger von Opole am liebsten ihre Freizeit verbringen. Zwischen den Baumallee und den Wiesen gibt es zwei Teiche, außerdem ist das Naturdenkmal „Piasten-Eiche“ mit einem Umfang von mehr als 450 cm als Relikt des ehemaligen Waldes erhalten geblieben. In einer Oder-Bucht befindet sich eine Kajakanlegestelle.

3 PLAC JANA PAWŁA II

Der Platz befindet sich östlich von der Altstadt, an der ul. Ozimska. Von Norden grenzt es an das „Jan-Kochanowski-Theater“, das unter anderen Namen seit 1945 in Betrieb ist. In den Jahren 1965 bis 1975 entstand das heutige Theatergebäude als modernstes und drittgrößtes Theatergebäude in Polen. Das Theater von Opole verfügt über vier Bühnen: die Große Bühne, die Kleine Bühne (Amphitheater), die Bühne im Parterre und die Modelatornia. Jedes Jahr findet hier eines der größten Theaterfestivals in Polen statt, die Theater-Konfrontationen Opole „Lebendige Klassik“.

• Bolko-Insel





• Museum für das Polnische Liedgut

Im Jahr 2018 wurde der Plac Jana Pawła II revitalisiert und in zwei Teile geteilt: in einen Teil zur Freizeitgestaltung mit Bänken und Rasenflächen sowie einen Theater-Teil, in dem unterschiedliche kulturelle Veranstaltungen organisiert werden. Im Theater-Teil ist ein gut fünfzig Meter langer Springbrunnen entstanden, der auf Platten gebaut wurde, die an die Tasten eines Klaviers erinnern.

4 MUSEUM FÜR DAS POLNISCHE LIEDGUT

Das Museum für das Polnische Liedgut in Opole, das sich auf dem Gelände des Amphitheaters befindet, öffnete seine Pforten für die Besucher im August 2016. Die Besichtigung erfolgt allein, mit einem Audioguide. Im Museum kann man u.a. einen Film zu den Festivals von Opole anschauen, unterschiedliche Musik anhören, auf den Bildschirmen Interviews mit Künstlern anschauen, den „Schränk mit Kostümen“ sehen, der ausgewählte Kostüme von Künstlern enthält, die beim Festival aufgetreten sind, oder Zeit in der „Mediathek“ verbringen. Es besteht auch die Möglichkeit, in der Aufnahmebox ein ausgewähltes Lied zu singen, es aufnehmen zu lassen und es per E-Mail zu verschicken. Das Museum organisiert Treffen, Musik-Workshops und Museumsstunden für Kinder und Jugendliche. Vor kurzem hat das Museum sein Bildungsangebot um ein eigenes Aufnahmestudio erweitert.

Öffnungszeiten: Di-So 10:00 - 18:00

Kontakt: www.muzeumpiosenki.pl

5 AMPHITHEATER OPOLE

Das Amphitheater wurde teilweise an der Stelle der ehemaligen Burg auf der Pasięka-Insel errichtet. Initiator für die Errichtung des Amphitheaters war Karol Musiol - Vorsitzender des Städtischen Nationalrats Opole, projiziert wurde das Objekt von Florian Jesionowski. Das Amphitheater wurde bei der Eröffnung des ersten Festivals für das Polnische Liedgut am 19. Juni 1963 eröffnet. Anfangs war hatte das Amphitheater keine Überdachung über der Bühne, so das Künstler und Besucher gleichfalls ungünstigen Witterungsbedingungen ausgesetzt waren. Nach einem Umbau 2011 ist das Amphitheater heute teilweise über dem Zuschauerraum überdacht und verfügt über 3655 Sitzplätze. Seit 1963 finden die Festivals jedes Jahr im Amphitheater statt. Eine Ausnahme war das Jahr 1982, als das Festival wegen des Kriegszustands gar nicht stattfand. Im Jahr 2010 hingegen wurden wegen der Sanierung des Objekts die Festivalkonzerte auf dem Gelände des Campus II der Technischen Hochschule Opole organisiert.

6 „SPRECHENDE DENKMÄLER VON OPOLE“

Eine der neuesten Attraktionen der Stadt ist eine App, mit der man die Figuren der Denkmäler von Opole „anhören“ kann. Es reicht, ein Smartphone mit Fotoapparat zu haben, dessen Objektiv auf den QR-Code auf der Informationstafel neben dem Denkmal zu richten ist. Der Code setzt das Abspielen eines Mini-Hörspiels in Gang, das über das Denkmal informiert und andere Objekte aus dem Projekt „Geschichte kennen lernen“ auflistet. Dazu gehören: Ceres von Opole, Osiecka, Młynarski, Starsi Panowie, Kasimir I. von Opole und Papa Karol Musiol.

7 ÖFFENTLICHE STADTBIBLIOTHEK

Die Bibliothek entstand 1947, einige Jahre später wurde sie mit der Öffentlichen Wojewodschafts-Bibliothek zusammen gelegt, seit 1992 ist sie eine eigenständige Einrichtung. Neben Leseförderung fördert sie Literatur und schöne Künste, indem Treffen mit Literaten, Wissenschaftlern und Künstlern sowie Ausstellungen, Wettbewerbe und literarische Spiele organisiert werden. Außerdem gibt es hier den Buch-Diskussions-Klub, jedes Jahr findet eine Reihe literarischer Begegnungen, *Literarischer Herbst Opole*, statt, der sich großer Beliebtheit erfreut. In den Jahren 2008-2011 wurde ein Bürgerhaus aus dem 19. Jahrhundert um- und ausgebaut und das Interieur als neuer Sitz der Stadtbibliothek neu gestaltet. Gegenwärtig ist es ein Beispiel für gelungene Verschmelzung historischer und moderner Architektur, die perfekt in den städtischen historischen Raum passt, zwischen Młynówka und Park am pl. Wolności. Die neoklassizistische Fassade des Bürgerhauses harmoniert mit dem angebauten verglasten Teil. Das Ganze ist ein Werk der Werkstatt Architop von Andrzej und Małgorzata Zatwarnicki.

Öffnungszeiten: Mo 12:00 - 19:30, Di-Fr 9:00 - 19:30, Sa 11:30-17:30

Kontakt: mbp.opole.pl

8 PHILHARMONIE OPOLE

Das Symphonie-Orchester der Philharmonie Opole wurde 1952 gegründet. In den vielen Jahren waren in der Philharmonie viele Dirigenten, Komponisten und Solisten von Weltrang zu Gast, es war an Prestige-Kulturevents in Polen und im Ausland beteiligt. Es konzertierte u.a. in Berlin, Rotterdam, Mailand, München und Wien. Das Symphonie-Orchester der Philharmonie Opole geht auch außerhalb von Europa auf Tournee; u.a. gab es Auftritte in China, Argentinien, Brasilien und den USA. Die Philharmoniker aus Opole arbeiten mit herausragenden Persönlichkeiten der polnischen und internationalen Musikszene zusammen. Neben seiner Konzerttätigkeit hat das Symphonie-Orchester der Philharmonie Opole auch viele Plattenaufnahmen gemacht, mit einem Repertoire von Johannes Brahms, Antonio Vivaldi, Karol Szymanowski,

Feliks Nowowiejski, Witold Maliszewski und dem Patron der Institution - Józef Elsner.

Die Philharmonie ist auch ein Ort für die jüngsten Musikliebhaber. Schülerinnen und Schüler nehmen an zahlreichen Bildungsangeboten und offenen Generalproben teil. Für die Jüngsten wird eine Reihe organisiert: Power of Melody. Am Sonntagmorgen können Kinder mit ihren Eltern und Geschwistern gemeinsam die Welt der Musik erkunden.

Kontakt: www.filharmonia.opole.pl

9 PLAC IGNACEGO DASZYŃSKIEGO MIT CERES-BRUNNEN

Der Ceres-Brunnen befindet sich am plac Ignacego Daszyńskiego, der 1904-1907 anstelle von Gärten und Feldern als Friedrichsplatz entstanden ist. Der Jugendstil-Brunnen nach einem Entwurf des Berliner Bildhauers Edmund Gomansky wurde 1907 aufgestellt. Auf seiner Spitze steht Ceres, die Göttin der Fruchtbarkeit, mit einem Kind auf dem Arm, darunter wurden die Symbole für die Zementindustrie (Mann mit Spitzhacke), den Fischfang (Männer mit Fischernetzen) und die Landwirtschaft von Opole (zwei Frauen mit Garben und Früchten) angebracht. Rund herum befindet sich ein Platz, der eine grüne Oase in der dicht bebauten Innenstadt ist. Im Jahr 1971 wurden der Platz umgebaut und die Grünanlagen umgewandelt, 2009 fand die Revitalisierung statt. Rund um den Platz erheben sich Bürgerhäuser vom Anfang des 20. Jahrhunderts und das neobarocke Gebäude des Bezirksgerichts.

10 KATHEDRALE VON OPOLE

Nach der Überlieferung soll die erste Kirche von Boleslaus dem Tapferen im Jahr 1024 gestiftet worden sein und Bischof Klemens von Breslau soll hier die Reliquie vom Heiligen Kreuz übergeben haben, an die im Wappen von Opole erinnert wird, als der Hälfte des Adlers beigefügte Hälfte eines lateinischen Kreuzes. Ein Teil der Historiker meint allerdings, dass die Reliquien von Fürst Kasimir I. geschenkt wurden. Die Kirche wurde 1223 urkundlich erwähnt, im Jahr 1295 wurde unter Fürst Bolko I. das spätromanische Gotteshaus aus Stein fertiggestellt. Nachdem die Kirche 1415 bei einem Brand zerstört wurde, wurde begonnen, sie im spätgotischen Stil wieder aufzubauen. An der Wende vom 15. zum 16. Jahrhundert wurden an den Seitenschiffen Kapellen angebaut: der Heiligen Dreifaltigkeit, der Hl. Hedwig und der Hl. Anna, der Wiederaufbau wurde 1520 beendet. Nach einem weiteren Brand 1615 und den Zerstörungen des Dreißigjährigen Kriegs erhielt die Kirche einen barocken Altar. Eine weitere Umgestaltung des Inneren, dieses Mal im neogotischen Stil, fand Ende des 19. Jahrhunderts statt. An der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert wurden der südliche Vorbau ausgebaut, die Westfassade umgebaut, der Nordturm angebaut und der Südturm nach einem Projekt von Josef Cimbollek aufgesetzt. Im Jahr 1945 wurde die Kirche in den Rang einer Prokathedrale erhoben, und 1972 wurde sie nach Einrichtung der Diözese Opole Kathedrale. Bei einer Sanierung der Kirche in den Jahren 1963 bis 1966 wurde das meiste der neogotischen Ausgestaltung entfernt, ins Innere kamen ältere Kulturdenkmäler aus dem Oppelner Land. Bei der 700-Jahr-Feier der Kirche im Jahr 1997 wurde im Haupteingang eine Tür aus Erz angebracht, die Geschichten aus dem



• Öffentliche Stadtbibliothek

Alten Testament sowie Ereignisse und Personen aus der Geschichte des Oppelner Land zeigt.

Die gotische Kathedrale umfasst drei Kirchenschiffe und neogotische Türme mit einer Höhe von 73 Meter. Im Chorraum befinden sich der barocke Hauptaltar von 1773, mit Skulpturen aus der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts mit einer Darstellung der Kreuzigung, in der nördlichen Apsis ein barocker Altar der Heiligen Dreifaltigkeit von 1652 sowie Epitaphe aus dem 16.-17. Jh. und in der südlichen Apsis ein weiterer barocker Altar mit einem Bild der Mutter Gottes von Opole. Das Bild entstand 1480-1500 und befand sich in Piekary (heute Piekary Śląskie). Im Jahr 1680 wurde es nach Prag gebracht, wo es bei Prozession durch die Straßen getragen wurde, um die Pest „auszutreiben“. Aus Angst vor Zerstörung bzw. Diebstahl wurde es zwei Mal nach Opole gebracht (1683 und 1702), beim zweiten Mal kehrte es nicht mehr nach Piekary zurück. Letztendlich wurde es 1813 in der Heiligkreuz-Kirche untergebracht. Das Bild wurde 1983 von Papst Johannes Paul II. bei einer Feier auf dem

Annaberg gekrönt. In der Kapelle, die heute Piastkapelle heißt, die an der Wende vom 15. zum 16. Jh. entstanden ist, befinden sich: die originale Grabplatte sowie eine zeitgenössische Grabplatte des letzten Piasten, des Fürsten Johann, des Guten, von Opole (gestorben 1532), des Stifters des Wiederaufbaus der Kirche sowie ein spätgotisches Triptychon von 1519, das aus Kostów hierher gebracht wurde.

In der Kapelle zur Hl. Hedwig steht ein neogotischer Altar der Patronin, der bei der Sanierung in den 1960er Jahren aus dem Hauptschiff hierher gebracht wurde, und in der Kapelle zur Hl. Anna ein barocker Altar mit einem ebenfalls barocken Bild der Hl. Anna. Das älteste Kulturdenkmal in der Kathedrale ist das gotische Taufbecken aus der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts, das um 1850 auf dem Kirchplatz vergraben und zufällig in den 1960er Jahren wieder entdeckt. Die Innenausgestaltung wird von zwei Kanzeln ergänzt - einer Renaissance-Kanzel aus Glucholazy und einer klassizistischen Kanzel von 1805.

Die Orgel von 1942 verfügt über 59 Stimmen.

• Philharmonie Opole



Kontakt Daten



AUSGEWÄHLTE HOTELS

mehr auf www.opole.pl/noclegi/

Hotel De Silva Premium****

ul. Leszka Powoźnego 10, Tel. +48 77 540 70 00, www.desilva.pl/opole

Hotel Szara Willa***

ul. Oleska 11, Tel. +48 77 441 45 70, www.szarawilla.pl

Pension Villa Park ****

ul. Czogały 1, Tel. +48 77 456 35 08, www.villapark.opole.pl

Best Western Hotel Opole Centrum ***

ul. Waryńskiego 17, Tel. +48 77 55 161 50, www.bwopole.pl

Piano Hotel****

ul. Barlickiego 21, Tel. +48 77 550 33 01, +48 77 550 33 02, www.pianohotel.com.pl

Hotel Zaodrze***

ul. Spychalskiego 25, Tel. +48 77 451 52 00, www.hotel-zaodrze.pl

Hotel Piast***

ul. Piastowska 1, Tel. +48 77 454 97 10, www.hotel-piast.opole.pl

Hotel Festival***

ul. Oleska 86, Tel. +48 77 427 55 55, www.festival.com.pl

Hotel Starka***

ul. Ostrówek 19, Tel. +48 77 411 35 01, www.hotel-starka.pl

Hotel Mercure***

ul. Krakowska 57-59, Tel. +48 77 451 81 00, www.mercure.com

Hotel Kamienica***

pl. Kopernika 14, Tel. +48 77 54 66 196, www.hotelkamienica.com.pl

Hotel Opolanka

ul. Dworska 2, Tel. +48 502 166 333, www.restauracjaopolanka.pl

Event Hostel

ul. Staromiejska 10, Tel. +48 516 501 701, www.eventhostel.pl

Hotel Weneda

ul. 1 Maja 77, Tel. +48 77 422 10 00, www.hotel-weneda.pl

Hotel & Brauerei Słociak

ul. Książycowa 2A, Tel. +48 77 543 09 65, www.slociak.pl



KINOS, THEATER, PHILHARMONIE

Puppen- und Schauspiel-Theater „Alojzy Smolka“

ul. Augustyna Koźnego 2a, Tel. +48 77 454 23 36, 77 453 73 06, www.teatraliki.opole.pl

Jan-Kochanowski-Theater

pl. Teatralny 12, Tel. +48 77 453 90 82, +48 77 454 59 41, +48 77 454 59 42, www.teatropole.pl

Theater Eko Studio

ul. Armii Krajowej 4, Tel. +48 77 453 94 36, +48 694 956 067, www.teatrekostudio.pl

Kino Studio

ul. Strzelców Bytomskich 1, Tel. +48 77 454 27 14, +48 77 454 27 14, www.mdk.opole.pl

Kino Helios

pl. Mikołaja Kopernika 16, Tel. +48 77 402 50 30, www.helios.pl

Kino Meduza

ul. Oleska 45, Tel. +48 693 365 542, www.opolskielamy.pl/kino-meduza

„Józef Elsner“ - Philharmonie Opole

ul. Krakowska 24, Tel. +48 77 442 32 70, www.filharmonia.opole.pl



MUSEEN

Museumsdorf Oppelner Land

ul. Wrocławska 174, Tel. +48 77 457 23 49, www.muzeumwsiopolskiej.pl

Museum für das Polnische Liedgut

ul. Piastowska 14A, (Amphitheater, Eingang von der ul. Barlickiego)

Tel. +48 77 441 34 86 www.muzeumpiosenki.pl

Museum für das Oppelner Schlesien

ul. św. Wojciecha 13, Tel. +48 77 453 66 77, +48 77 454 46 11, www.muzeum.opole.pl

Zentrales Museum für Kriegsgefangene

ul. Minorytów 3, Tel. +48 77 453 78 72, www.cmjw.pl

Diözesanmuseum

ul. Kardynała Kominka 1A, Tel. +48 77 456 60 15, www.diecezja.opole.pl

Museum der Technischen Hochschule Opole und für Röntgenlampen

ul. Prószkowska 76, Gebäude V, III. Etage, Tel. +48 514 638 097, +48 77 449 86 40

www.muzeum.po.opole.pl

Museum der Universität Opole

pl. Kopernika 11, Tel. +48 77 541 5950, int. Nr. 5150, www.muzeum.uni.opole.pl



GALERIEN

Galerie für Zeitgenössische Kunst

pl. Teatralny 12, Tel. +48 77 402 51 34, 77 407 61 37, www.galeriaopole.pl

Galerie J. Cybis, ul. Ozimska 10, Tel. +48 77 454 26 22

Galerie des Verbands Polnischer Künstler (ZPAP)

ul. Krakowska 1, Tel. +48 77 454 91 56, www.zpap.opole.pl



RESTAURANTS, CAFÉS, DISKOTHEKEN UND PUBS

Dolce Far Niente

Rynek 11A/1A, Tel. +48 790 581 457, www.facebook.com/dolcefarnienteopole

Laba, ul. Spacerowa 16, Tel. +48 786 298 128, www.facebook.com/labanaawyspie

Festivalowa, ul. Kościuszki 3, Tel. +48 77 454 00 74, www.festivalowa.pl

Radiowa PRESS CAFE

ul. Strzelców Bytomskich 8, Tel. +48 77 40 13 150, www.radiowa.opole.pl

Rzyskie Wakacje

ul. Piastowska 16, Tel. +48 77 441 42 42, www.rzyskiewakacje.opole.pl

Melon Pub, ul. Mały Rynek 17, Tel. +48 503 068 085, www.facebook.com/melonpub

Pożegnanie z Afryką

ul. Książąt Opolskich 22, Tel. +48 77 456 56 85, www.pozegnanie.com

Grabówka, ul. Mozarta 2, Tel. +48 77 454 17 96, www.grabowkanalesniki.pl

Coffeemoment

ul. Książąt Opolskich 10/1c, Tel. +48 604 132 865, www.coffeemoment.pl

Pub Maska – Laboratorium, Rynek 4-6, Tel. +48 77 453 92 67, www.pubmaska.pl

Dworek Artystyczny, ul. Studzienna 1, Tel. +48 607 410 054, www.dworek-opole.pl

Dolce Vita, ul. Krakowska 33, Tel. +48 77 441 78 07, www.dolcevita.opole.pl

Manekin, pl. Wolności 7/8, Tel. +48 77 402 16 59, www.manekin.pl/opole

Opolanka, ul. Dworska 2, Tel. +48 502 166 333, www.restauracjaopolanka.pl

Starka, ul. Ostrówek 19, Tel./Fax +48 77 453 12 14, www.restauracjastarka.pl

Kredens, ul. L. Waryńskiego 17, Tel. +48 77 551 61 51, www.kredens.opole.pl

Trattoria Antica

ul. Świętego Wojciecha 7, Tel. +48 516 516 512, www.antica.opole.pl

Venezia, ul. Szpitalna 13, Tel. +48 77 447 23 00, www.szpitalna13.pl

Trattoria La Finestra, ul. Szpitalna 4, Tel. +48 882 818 484, www.la-finestra.pl

Kawiarnia Pod Arkadami, Rynek 26, Tel. +48 602 707110, www.podarkadami.pl

Book A Coffee

Ojca J. Czapla 2, Tel. +48 77 441 03 45, www.facebook.com/book.acoffee/

Delikatesy

ul. Krakowska 30 A, Tel. +48 510 460 954, www.facebook.com/delikatesyopole/

Kofeina 2.0

pl. Teatralny 12, Tel. +48 698 981 804, www.facebook.com/Kofeina2.0/

Sushi Bar Kaiseki

ul. Ozimska 4, Tel. +48 77 441 91 00, +48 793 848 026, www.kaiseki.pl

Biesiada Opolska

ul. Książąt Opolskich 2, Tel. +48 882 482 057, www.biesiadaopolska.pl

Wintydz

ul. Szpitalna 17a, Tel. +48 514 515 123, www.facebook.com/chcebycwintydz/

Pozytywka

ul. Ojca J. Czapla 2, www.facebook.com/pozytywkaopole/

Melba Cafe

Rynek 28/29, Tel. +48 791 147 658, www.facebook.com/lodymelba/

Centrum Rozrywki Kubatura

ul. Oleska 102, Tel. +48 603 224 000, www.crkubatura.pl

EUROPA kawiarnia-cukiernia

pl. Wolności 7/8, Tel. +48 77 453 05 31, www.cukierniaeuropa.pl

Bonbon

Rynek 27, Tel. +48 500 458 332, www.facebook.com/bonbonopole/

Pension & Restaurant Villa Park

ul. L. Czogały 1, Tel. +48 77 456 35 08, Tel. +48 606 884 677, www.villapark.opole.pl



BIBLIOTHEKEN

Öffentliche Stadtbibliothek

ul. Minorytów 4, Tel. +48 77 454 80 30, +48 77 454 80 32, www.mbp-opole.art.pl

Öffentliche Wojewodschafts-Bibliothek

ul. Piastowska 18-20, Tel. +48 77 454 02 23, +48 77 454 22 07, www.wbp.opole.pl

Pädagogische Wojewodschafts-Bibliothek

ul. Kościuszki 14, Tel. +48 77 453 66 92, 77 454 12 40, www.pedagogiczna.pl

Bibliothek der Technischen Hochschule Opole, ul. Sosnkowskiego 31

Tel. +48 77 449 86 92 www.bg.po.opole.pl, HYPERLINK „<http://www.bg.po.opole.pl/>”

Universitätsbibliothek Opole

ul. Strzelców Bytomskich 2, Tel. +48 77 401 61 40, www.bg.uni.opole.pl

Österreichische Bibliothek

pl. Piłsudskiego 5, Tel. +48 77 474 70 85, www.wbp.opole.pl/austriacka

Zentralbibliothek der Caritas, ul. Szpitalna 7a, Tel. +48 77 441 13 36

Musik-Bibliothek

Rynek 1, Tel. +48 77 454 27 57, www.bibliotekamuzycznaopole.wordpress.com

Fremdsprachige Bibliothek

ul. A. Końskiego 34, Tel. +48 77 453 91 94, www.bibliotekaobcojezyczna.wordpress.com



SPORTOBJEKTE

Objekte des Städtischen Zentrums für Freizeitgestaltung und Erholung (MOSiR), www.mosir.opole.pl

Sommerfreibad Błękitna Fala, pl. Róż 8, Tel. +48 77 455 32 69,

Hallenbad Akwarium, ul. Ozimska 48 b, Tel. +48 77 4021345

Hallenbad Wodna Nuta, ul. Prószkowska 96, Tel. +48 77 54 33 650

Stegu Arena, ul. Oleska 70, Tel. +48 77 540 77 40

Sportplätze-Komplex - Sportzentrum, ul. Wandy Rutkiewicz 10, Tel. +48 77 54 30 135

Freiluft-Fitness-Anlage, bulwar im K. Musioła

Städtisches Leichtathletik-Stadion „Olympiateilnehmer von Opole“

ul. Sosnkowskiego 12, Tel. +48 77 455 62 24

Eisbahn Toropol, ul. Barlickiego 13, Tel. +48 77 454 48 00 Durchwahl 142



STÄDTISCHE TOURISTENINFORMATION

Rynek 23, Tel. +48 77 451 19 87, www.mosir.opole.pl

Öffnungszeiten:

in der Sommersaison (Mai bis Ende September) Montag bis Freitag 10:00 bis 18:00

Samstag und Sonntag 10:00 bis 15:00

außerhalb der Saison Montag bis Freitag 9:00 bis 17:00, Samstag 10:00 bis 15:00

TOURISTENINFORMATION OPOLE

ul. S. Żeromskiego 3, 45-053 Opole, Tel./Fax +48 77 44 12 522, www.visitopolskie.pl

Öffnungszeiten:

in der Sommersaison (Mai bis Ende September) Montag bis Freitag 9:00 bis 17:00

außerhalb der Saison Montag bis Freitag 8:00 bis 16:00

Samstag ganztägig 9:00 bis 16:00

Inhaltsverzeichnis Bibliographie

Einleitung	2
Historische Route „Opole einst und jetzt“	4
Festival-Route	12
Route Grünes Opole	20
TOP 10 der Touristenattraktionen von Opole ...	24
Adressen und Telefonnummern	30

www.opole800.pl, www.opole.pl, www.pl.wikipedia.org, www.polska-org.pl, www.visitopolskie.pl,
www.zoo.opole.pl, www.wiezapiastowska.pl, www.mosir.opole.pl, www.fotopolska.eu,
www.opole.naszemiasto.pl, www.poznajhistorie.pl, www.nto.pl, www.portalturystykiaktywnej.pl,
www.polskaniezwykla.pl, www.24opole.pl, www.opolskie.pl, www.polskieszlaki.pl, www.opole.wyborcza.pl
Opole, Stadtplan, Studio Wydawnicze Plan, Wrocław 2006
Maciej Borkowski, *Opole przełomu wieków XIX/XX* [Opole an der Wende vom 19. zum 20. Jh.], Łódź 2015
Monika Choroś, Lucja Jarczak, *Ludzie i historia w nazwach ulic Opola*, [Menschen und Geschichten in den Straßennamen von Opole], Opole 2010
Festiwalowe 1001 drobiazgów [1001 Kleinigkeit über das Festival], Red. Anita Koszałkowska, Jarosław Wasik, Opole 2015
Urszula Popłonyk, *Opole. Ślask w Zabytkach Sztuki* [Opole. Schlesien in Kunstdenkmälern], Wrocław 1970
U stóp Wieży Piastowskiej [Zu Füßen des Piastenturms], Red. Iwona Solisz, Radosław Miązek, Opole 2014
Urszula Zajączkowska, *Kamienica czynszowa przy ulicy św. Wojciecha 9 w Opolu. Wnętrza mieszczańskie 1890-1960* [Das Bürgerhaus an der Adalbertstraße 9 in Oppeln. Bürgerliches Interieur 1890-1960], Opole 2017
Urszula Zajączkowska, in Zusammenarbeit mit: Maciej Małachowicz, *Ratusz w Opolu* [Das Rathaus in Opole], Opole 2001



Studio Plan
ul. Piotrkowska 72, 54-060 Wrocław
Tel./Fax +48 71 373 44 37
E-mail: plan@plan.pl, www.plan.pl

Fotos: Urząd Miasta Opola
Kartographie: Monika Sibielec, Dariusz Wojciechowski
Texte: Dariusz Wojciechowski, Małgorzata Konopka
Übersetzung: Sonja Stankowski
Graphische Gestaltung: Anna Pawlak





STADT OPOLE

45-015 Opole, Rynek – Ratusz
www.opole.pl, urząd@um.opole.pl
www.facebook.com/MiastoOpole